

Abend-



Zeitung.

Neununddreißigster Jahrgang.

Neue Folge: fünfter Jahrgang.

N<sup>o</sup> 6.

Donnerstag, den 2. August.

1855.

Von dieser Zeitung erscheint wöchentlich eine Nummer von 2 Bogen; das dazu gehörige Literaturblatt von in der Regel einem halben Bogen kommt alle fünf Wochen heraus. — Der Preis des ganzen Jahrganges von 52 Nummern ist 8 Thlr. Inserate werden mit 1 Ngr. die gesp. Petitzeile berechnet. Abonnement nehmen alle Postämter, Buch-, Kunst- und Musikhandlungen an. — Zusendungen für die Redaction bittet man unter der Adresse der Buchhandlung Heinrich Matthes in Leipzig per Post franco oder durch Buchhändler-Gelegenheit zu befördern. —

### Theophrastus Paracelsus letzte Lebensstage.

Aus dem Tagebuche seines Famulus Slav Serrinus.

Von  
M. Solitaire.

I.

Salzburg, am 12. August 1541.

— — Wenn so mein trautes Mütterlein, oder Du, meine blondlockige Elsbeth wüßtest, wie es fern von der Heimath, Eurem Sohn und Bruder Slav doch auch gar so trübselig ergeht, Ihr weinet Euch die lieben Augen roth und sändet sicherlich Eurer Bekümmerniß kein Ende. — Solches Alles muß man willig erdulden, dem Wissen und der ärztlichen Kunst zu Liebe, und säße doch lieber dabey, am Strande des Nordmeers, und sammelte Muscheln und sonstiges Ungethüm, tändelte und spielte mit Rabn und Segel den lieben langen Tag!

Wie haben mich doch gestern Abend die Barbierjungen, die schäbigen Schurken, im Kreuzgange wieder unter gehabt, daß es ein Jammer ist, und war mir doch den ganzen Tag so süß und wonniglich zu Muth gewesen, da ich in stiller Seele der lieben Heimath gedacht! Solches aber ist fast jeden Tag mein Loos, und Haut und Rücken mögen wohl nim-

mer zusammenbeissen! Dem Herrn Professor muß ich schier immer das Bad ausgießen! Wenn wir selbander aus dem Schenkhäuslein zum „weißen Roß“ kommen, so kann er den Mund nicht halten und schwägt und schimpft und geißulirt, als stünde er noch auf dem Catheder in Basel und hätte den Herren Studiosen zu predigen, so sich vor ihm schmiegeten und biegeten, wie die Hündlein; — und wenn er einem Bader oder dergleichen begegnet, so geräth er außer sich, bis jene die hochmüthigen Schimpfreden nicht mehr ertragen mögen und herfallen über mich, denn an den Herrn Professor traut sich so leicht keiner, der haut mit seinem breiten Degen um sich, daß die Funken sprühen, und geht ruhig nach Hause, nimmer gedenkend des armen Slav, ihn zu salviren! — So komme ich denn nun fast jeden Abend arg zerbläut nach Hause! Ich meine aber, daß eher die liebe Gottessonne um Mitternacht aufgehen dürfte, als daß Dominus Hohenheim auch nur einen Abend aus dem „weißen Rosse“ bleiben könnte! — und zechen hat der weiße Herr gelernt! — Gestern Abend um die fünfte Stunde wurde ihm der Mund trocken, da er mir die letzten Kapitel des Büchleins „die Apocalypse des Hermes“ in die Feder